

Beratungsarbeit in Zahlen

Begonnene Hilfen 2023	316
Übernommene Hilfen aus 2022	127
Gesamtzahl der Hilfen 2023	443

• Die Anmeldezahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 11% reduziert, nachdem im Vorjahr eine deutliche Steigerung zu beobachten war. Die Gesamtzahl der Hilfen betrug 443 und lag damit 6% niedriger als 2022. Insgesamt bewegt sich das Fallaufkommen weiter auf einem hohen Niveau.

• Für präventive und vernetzende Tätigkeiten wurden im Berichtsjahr 90 Stunden aufgewendet, die sich auf § 8a/b-Fortbildungen und Interviews zu Presseartikeln aufteilten sowie die aktive Mitarbeit in folgenden Gremien: Netzwerk Frühe Kindheit, Arbeitskreis Kinderschutz, Arbeitskreis Ambulante Erzieherische Hilfen, Kooperationstreffen mit Familienrichtern und Sozialem Dienst, LAG Niedersachsen für Erziehungsberatung und Vernetzung mit den anderen Beratungsstellen vor Ort.

• Die Kooperation mit der Kinderarztpraxis Dr. Niemann-Pilatus wurde erfolgreich fortgeführt. Es wurden insgesamt 33 Familien in der Praxis beraten, ungefähr die gleiche Anzahl wie im Vorjahr. Bei 67% der Erstkontakte blieb es bei einem Termin, bei den anderen Familien wurde weiter verwiesen oder die Beratung wurde in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle fortgeführt.

• Die Fachberatung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wurde 37mal in Anspruch genommen und damit deutlich häufiger als im Vorjahr (18). Die Anfragen kamen aus Schulen, Horten/Kitas und aus dem Gesundheitssystem. Die Anfragen aus der Stadt (27) waren häufiger als aus dem Landkreis.

• Es wurden 74 hochstrittige Eltern im gerichtlichen Kontext beraten, eine Steigerung um 23%. Bei weniger als der Hälfte der Fälle wurde von Seiten der Beratungsstelle nach Beendigung eine Verbesserung eingeschätzt. Dabei ist der energetische und zeitliche Aufwand sehr hoch, z. B. ist die durchschnittliche Verweildauer von Beratungen im gerichtlichen Kontext fast doppelt so lang.

• Erstmals nach Corona konnte im Berichtsjahr wieder eine Gruppe für Grundschul Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien durchgeführt werden. Auch die Elterngruppe Kinder im Blick (KiB) fand wieder statt.

• Die durchschnittliche Wartezeit für die Klienten erhöhte sich um einen Tag auf 18 Tage zwischen erstem Anruf und dem Erstgespräch. Hintergrund der Erhöhung ist zum einen die deutliche Steigerung der Beratungen im gerichtlichen Kontext, zum anderen Personalengpässe. Dennoch konnte die Wartezeit angemessen kurzgehalten werden.

• Bei 28% der Hilfen erfolgte eine Kooperation mit dem Sozialen Dienst, in Form einer Empfehlung, eines Einbezugs in die Hilfeplanung oder über eine fallbezogene Zusammenarbeit.

• Der häufigste Anlass zur Beratung war eine aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern oder Umgangsrechts-/Sorgerechtsstreitigkeiten (33%). Dieser Grund ist wiederum Teil der Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte, die mit 49% ungefähr in der Hälfte der Fälle Anlass der Beratung waren. Danach folgten Entwicklungsauffälligkeiten/seeleische Probleme des jungen Menschen (19%), eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern (12%) und Belastungen der Kinder durch Problemlagen der Eltern (11%).



Das Team der Beratungsstelle von links nach rechts:
Andrea Steffanowski, Olaf Düring, Karin Wickersheimer,
Martina Strathmann, Dirk Hanfland, Kerstin Hülbrock

IMPRESSUM
 Verantwortlich Martin Fromme, Christian Lienemann, Olaf Düring
 Texterstellung Olaf Düring
 Gestaltung Andrea Steffanowski
 Fotos Andrea Steffanowski / Jessica Bleiker

Erziehungs-
beratung



Eltern-
Coaching




Familien-
therapie



Diagnostik

Frühe
Hilfe



Mediation




Begleiteter
Umgang



Gruppen-
arbeit

Jahresbericht 2023

Schloßstraße 22 A
 49074 Osnabrück
 Tel. 0541 20193840
 familienberatung@awo-os.de

Always Look on the Bright Side of Life? Glücksdiktat und Erziehungsberatung

„Ich komm zum Glück aus Osnabrück“ heißt die vor ein paar Jahren neu aufgelegte Marketingkampagne, die erstmals 2003 durchgeführt wurde. Der Werbeslogan vermischt zwei Glücksdefinitionen: Glück im Sinne des Zufalls und andererseits die emotionale Befindlichkeit, die in einem „Glücksbarometer“ erfasst wurde. Damit liegt Osnabrück im Trend. Glück hat Hochkonjunktur. Glücksbarometer wie in Osnabrück werden weltweit erhoben. Seit 2012 gibt es einen Weltglückstag. Glück soll als Schulfach eingeführt werden, wird als Erziehungsziel ausgerufen¹, etabliert sich als akademische Disziplin, ist ein zentrales Konstrukt von Coachings und Ratgebern in verschiedensten Kontexten und bildet den ideologischen Hintergrund der Strelecky-Bestseller², um nur eine kleine Auswahl der gesellschaftlichen Präsenz zu nennen.

Es lohnt der Blick auf die Hintergründe und die gesellschaftliche Bedeutung dieses Trends. Dabei spielt die Positive Psychologie eine zentrale Rolle, die vor etwa 25 Jahren entwickelt wurde und eng mit dem Namen Martin Seligman verknüpft ist. Sie postuliert eine Glücksformel, betrachtet eine Problemanalyse als Defizitorientierung und richtet den Fokus in Forschung und Methodik ausschließlich auf lösungsorientierte Inhalte und positive Emotionen. Glück wird zu einer Frage der Einstellung, des „mindsets“ und es wird behauptet, dass die Glücksfähigkeit zu einem großen Teil trainierbar ist. Damit wird Glück zu einer persönlichen Entscheidung und richtet den Blick weg von äußeren Faktoren und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Individuum, das selbst für sein Glück verantwortlich ist. Es verwundert nicht, dass bei der Entwicklung der Positiven Psychologie besonders diejenigen gesellschaftlichen Kräfte tatkräftig unterstützen, in deren Interesse eine solche Ausrichtung ist. Unternehmen, Lobbyverbände und Stiftungen finanzierten in den USA den Ausbau der Positiven Psychologie³, besonders im akademischen Bereich. Verbunden war und ist damit die Hoffnung, den Markt der Ratgeber, Workshops und Organisationsberatungen empirisch-wissenschaftlich zu legitimieren. Eine Hoffnung, die sich nur teilweise erfüllt hat. Zahlreiche Studien und deren Schlussfolgerungen werden methodisch kritisiert. Kritisch sehen kann man auch, dass Glück zu einer Frage der Einstellung gemacht wird, an der gearbeitet werden soll. Daraus kann eine „toxische Positivität“⁴ erwachsen:

Der psychische Druck, bei jeder noch so schlimmen Situation eine positive Haltung zu bewahren (s. Überschrift: im Film „Das Leben des Brian“ trällern die Gekreuzigten dieses Lied). Auch der Drang zur Selbstoptimierung und -inszenierung ist eine logische Konsequenz der Glücksverortung beim Individuum. Dabei helfen der boomende Coaching-Markt, der diese Botschaften verstärkt und die sozialen Medien, in denen das erreichte Glück den anderen gezeigt werden kann - eine Glücksspirale der anderen Art. Die psychischen Folgen dieses Kreislaufs sind evident.

Wie tief der Positivitätsdruck sich in der Gesellschaft verankert, zeigt ein Blick auf die Alltagskommunikation: „Alles gut!“ - so heißt seit einigen Jahren die häufigste Begrüßungsformel. Sie stellt auch eine Suggestion dar, die es schwer macht, mit Ambivalenzen oder negativen Inhalten zu reagieren. So versichert man sich gegenseitig der positiven inneren Welt in Zeiten von Dauerkrisen. Die früher übliche Kontakteröffnung „wie gehts?“ lässt da mehr Spielraum, in einem größeren emotionalen Spektrum zu antworten.

Was bedeuten diese Überlegungen für die Beratungspraxis?

- Der Optimierungsdruck motiviert manche Eltern zu einer Anmeldung. Es bestehen Verunsicherung und Sorge, mögliche Problematiken und Fördermöglichkeiten der Kinder zu übersehen und damit als Eltern zu versagen. Traurige, ängstliche oder aggressive Emotionen (=negativ) werden nicht mehr als Reaktion auf belastende Ereignisse verstanden, sondern als Anzeichen ungenügender Verinnerlichung einer positiven Haltung bei Kind oder Eltern. In der Beratung geht es dann darum, das Erleben und Verhalten in einen Kontext zu stellen und zu depathologisieren. Die Beratungshaltung orientiert sich daran, Emotionen als Bewältigungsformen auf problematische Situationen zu würdigen und keine Unterscheidung in positive und negative Emotionen vorzunehmen. Ein Zitat, das C.G. Jung zugeschrieben wird, verdeutlicht dies: „Neurose ist der Ersatz für legitimes Leiden“.

- Manchmal besteht eine Abwehr von Eltern oder Jugendlichen, sich mit Ambivalenzen oder der Warum-Frage zu beschäftigen: So war eine 15-jährige bei der Auftragsklärung nicht bereit, sich mit den Hintergründen für ihren Angstanfall während eines Vorbereitungsseminars auf einen einjährigen Auslandsaufenthalt zu beschäftigen. Sie wollte lediglich fit gemacht werden, diese Anfälle in Zukunft besser handhaben zu können.

Notizen zum Berichtsjahr

- Das Benefizkonzert zu Gunsten der AWO Familienberatungsstelle am 11.10.2023 war ein voller Erfolg. Die Band „Ilses Imbiss“ begeisterte das Publikum im prall gefüllten Blue Note. Dank an die Band, die Sponsoren, das Publikum und an Dirk Hanfland für den gelungenen Abend und den damit erzielten Erlös.



- Im Berichtsjahr gab es keine personellen Veränderungen. Zwei Praktikantinnen absolvierten ihr Praktikum in Teilzeit fallbegleitend über mehrere Monate.

- Im März 2023 wurde das Angebot der Online-Beratung beendet, das seit 9 Jahren angeboten wurde. Die Nachfrage war zu gering, zuletzt wurden weniger als zehn Anfragen im Jahr gestellt. Die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen standen dazu nicht im Verhältnis. Da Online-Beratung keine regionale Bindung hat, gibt es für Bürger der Stadt Osnabrück weiterhin ein großes Angebot, z. B. bei der Online-Beratung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung oder anderen Trägern.

- Die Kooperation zwischen dem Bistum Osnabrück und der AWO Familienberatungsstelle wurde fortgeführt. Kerstin Hülbrock und Olaf Düring stehen als Ansprechpartner für Betroffene sexueller Gewalt im Bistum Osnabrück zur Verfügung.

- Mitarbeitende der Beratungsstelle besuchten Fortbildungen zu folgenden Themen:

- Inklusive Gefährdungsberatung
- Kinderschutzfachtag Osnabrück
- BKE-Tagung zur Beratung von Hochstrittigen
- BKE-Jahrestagung
- Teilleistung mit Kindern und Jugendlichen

- Gemeinsam mit den anderen Osnabrücker Beratungsstellen und dem Sozialen Dienst wurde ein Newsletter zur Fachberatung im Kinderschutz in der Region Osnabrück erarbeitet und versendet.

- In Kooperation aller Osnabrücker Beratungsstellen wurde eine Handreichung für Familienrichter und Sozialem Dienst zum Thema Rahmenbedingungen und Vorgehensweise bei gerichtsnaher Mediation erarbeitet.

- Ein interner Konzepttag unserer Beratungsstelle im November beschäftigte sich mit den Themen Trennungs- u. Scheidungsberatung, Schutzkonzept und Fallmanagement.

Olaf Düring
Dipl. Psychologe
Einrichtungsleitung

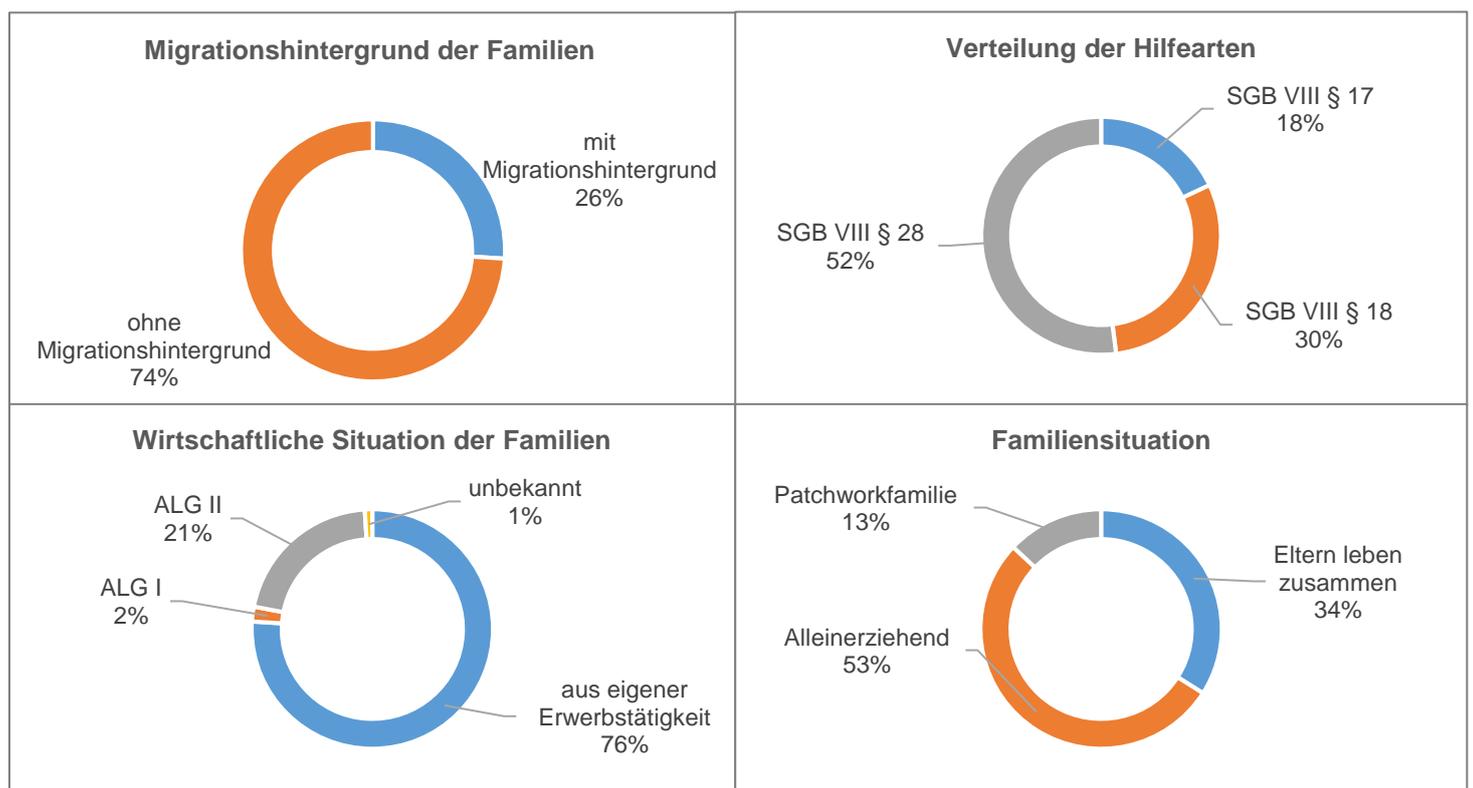


1 S.S. Manz: Glück als Erziehungsziel. Neuere Glücksforschung und ihre Konsequenz
2 J.P. Strelecky: Das Café am Ende der Welt
3 Vgl. E.Cabans & E.Illouz: Das Glücksdiktat und wie es unser Leben beherrscht. S.30 ff.
4 Ein Problem, das mittlerweile die Barmer Krankenkasse besorgt: <https://barmer.de/gesundheitsverstehen/psychische-gesundheit/toxic-positivity-1125360>

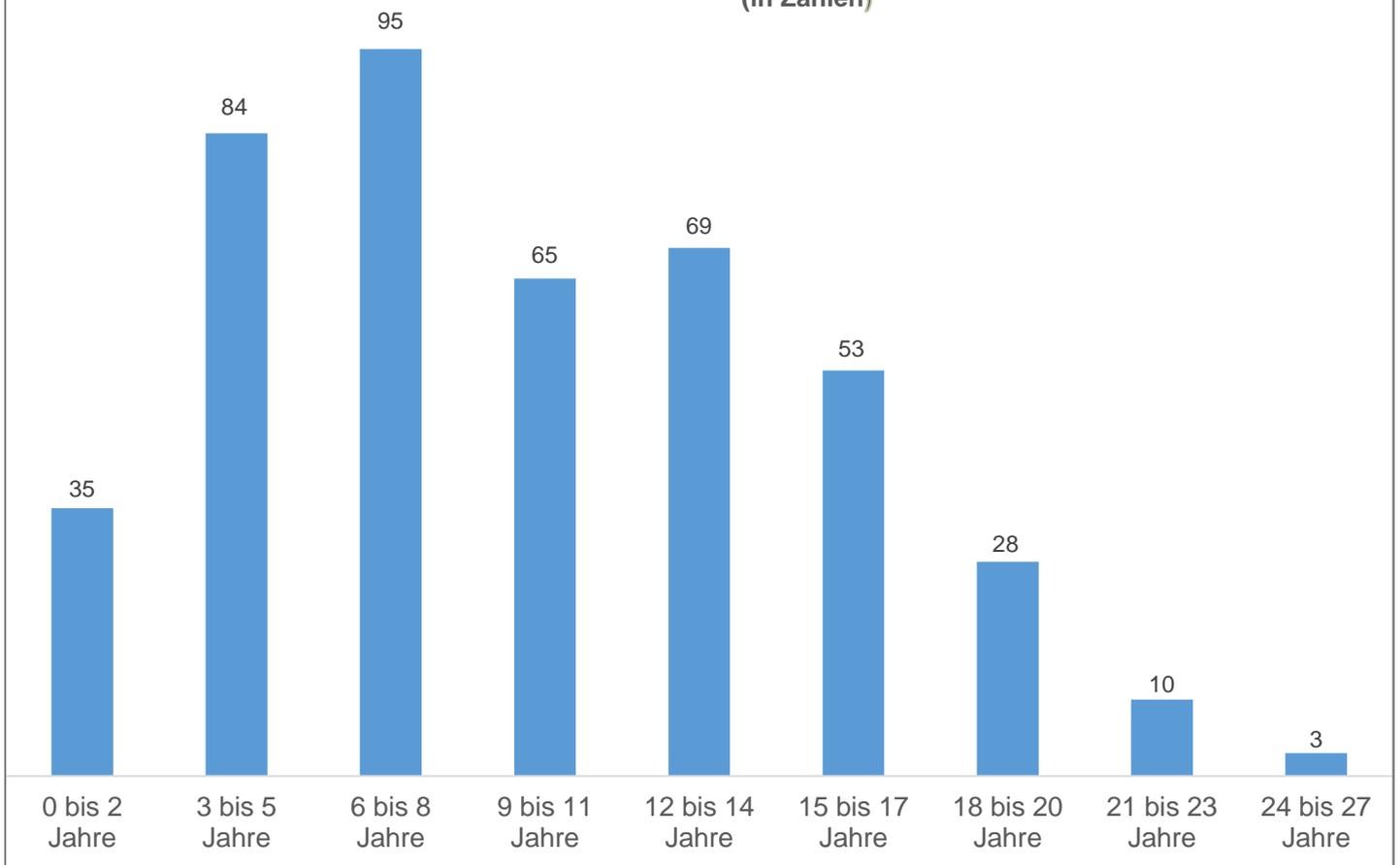


Der Gesamtstundenumfang für die aufgeführten Leistungen betrug 2.493 Stunden, pro Hilfe wurden durchschnittlich 5,4 Sitzungen aufgewendet (bei großer Varianz).

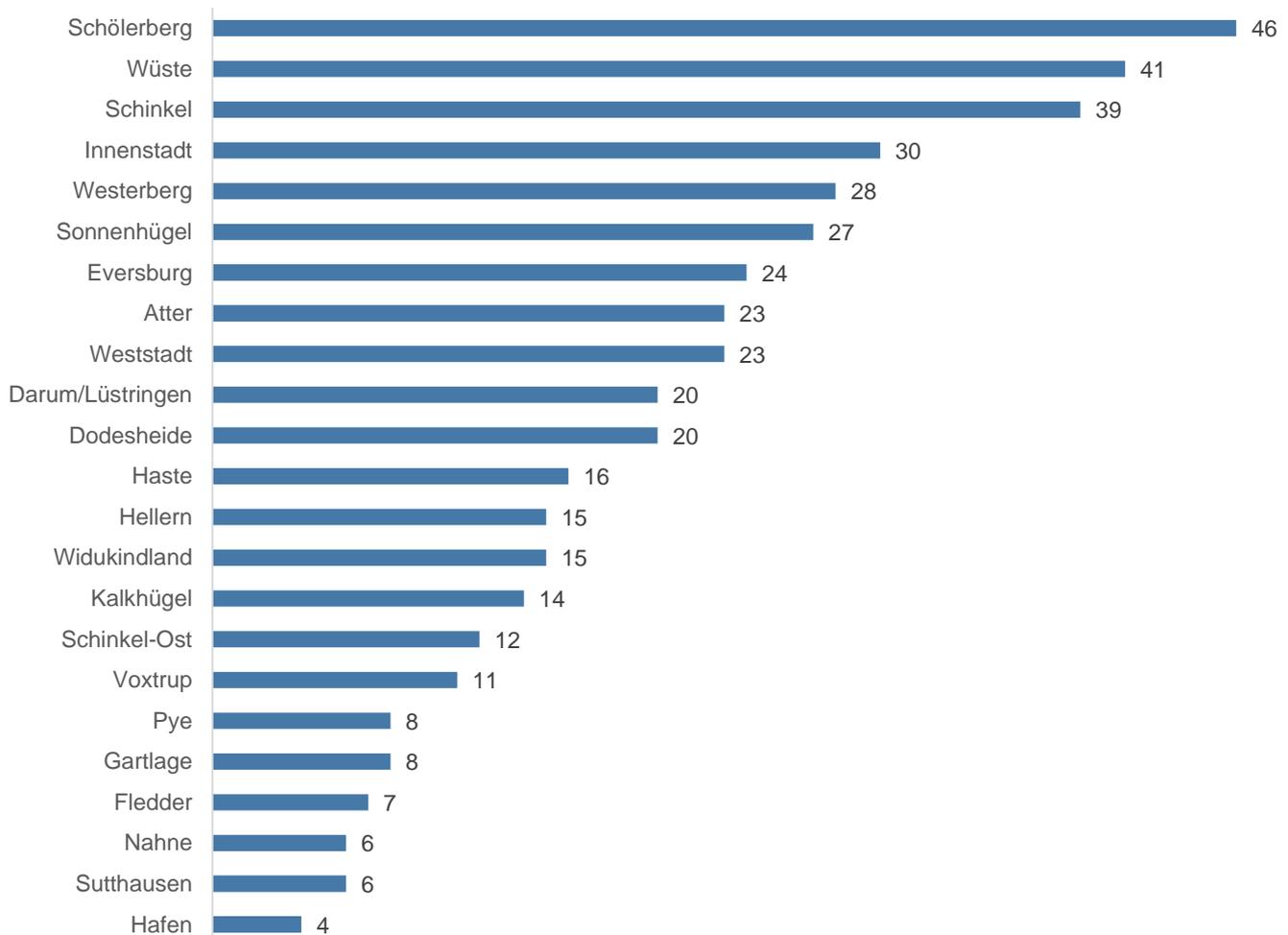
Der Leistungsumfang dieser Grafik ist nicht mit dem tatsächlichen Leistungsumfang zu verwechseln: Nicht erfasst sind u. a. Anfragen von Institutionen, nicht einzelfallbezogene Kontakte zu Ämtern, Schulen etc., fallbezogener Austausch in der eigenen Einrichtung, konzeptionelle Arbeiten, Verwaltungstätigkeiten und Vernetzungsaktivitäten. Auch präventive Tätigkeiten nach § 16 sind nicht aufgeführt.



Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen (in Zahlen)



Hilfen nach Stadtteilen (in Zahlen)



Benefizkonzert

Donnerstag, 24.10.2024, 20:00 Uhr im Blue Note

Cinema Arthouse, E.-M.-Remarque-Ring 16, Osnabrück - Einlass: 18:30 Uhr

zu Gunsten der AWO Familienberatungsstelle
Eintritt VVK 17 €, Schüler*innen u. Studierende 8 €, Abendkasse 20 €
Vorverkaufsstelle Kinokasse Cinema Arthouse,
AWO Familienberatungsstelle, Schloßstr. 22 A, Osnabrück

Online-Ticket:



Michael van Merwyk & The Ollies

Wir haben Großes vor – und das im wahrsten Sinne des Wortes.

The Ollies versprechen eine mitreißende Show, in der ihre Lieblingslieder aus den 60er bis 80er Jahren auf ein neues Level gehoben werden, indem sie sie in den Stilen von Soul, Blues, Polka, Cumbia und Funk mit Leidenschaft neu interpretieren.

Diese musikalische Zeitreise wird ein Erlebnis, das man nicht verpassen sollte.

Mit einem ausgeprägten Sinn für Humor und einem Hauch von Absurdität bringen The Ollies ihre eigene Persönlichkeit in jede Performance ein.

Die Kreativköpfe hinter The Ollies sind:

Michael van Merwyk alias Ollie Ozzborn: Gesang und Saiten. Seines Zeichens mehrfacher Preisträger des German Blues Award als bester Sänger und Gitarrist und als erster und einziger Europäer Gewinner des 2. Platzes bei der internationalen Blues Challenge in Memphis, Wow!

Oliver Geselbracht besser bekannt als Olli G. alias Ollie Entwhistel: Gesang und Bass – ihn kennt wirklich jeder!

Oliver Spanuth alias Ollie Bonham: Taktgeber am Schlagzeug und spielerischer Antreiber.

Ein unschlagbares Trio, das das Publikum auf eine mitreißende musikalische Reise mitnimmt.

Tickets sind bereits zum VK Preis von 17 € in der Familienberatungsstelle erhältlich.

www.bluesoul.de/the-ollies